

STAND ● ● ● PUNKTE

Zeitschrift für
Velbert, Langenberg
und Neviges



Nr.: 79
Dez. 2023 - Apr. 2024

*Gratis
zum Mitnehmen*

vhs
Volkshochschule
Velbert/Heiligenhaus



■ Einfach nur eine Familie?

Mehr als das. Wir alle sind – die BGN.
Entdecken auch Sie genossenschaftliches Wohnen!
Tel. 02051 9651-0 | www.bg-niederberg.de



Beerdigungs-Institut **VELLEUER**

Seit 1796 in 8. Generation



**Bestattungen
aller Art und in
allen Preisklassen**

Velbert,
Oststraße 17
(Am Forum)
Tel 020 51/535 37
Fax 020 51/540 39

Mitglied im
Bundesverband
des Bestattungs-
gewerbes e.V.

Erd-, Feuer-,
Seebestattungen
anonyme Beisetzungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge
Sterbegeldversicherung
eigener Trauerbriefdruck
Erledigung aller Formalien

Frohe Weihnachten



Das gesamte #TeamNiederberg
wünscht frohe Weihnachten und
einen guten Rutsch ins neue Jahr!

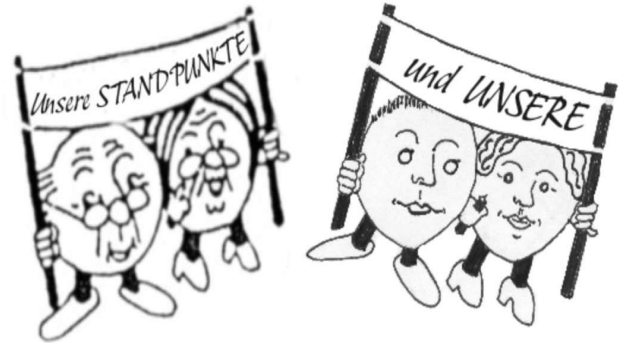
Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt steht Kopf. In der Ukraine tobt der Krieg. Terroristen der Hamas und Hisbollah haben Israel angegriffen, Geiseln verschleppt und Zivilisten getötet. Das Elend der Bevölkerung in Gasa erschüttert uns. Demonstrationen, Antisemitismus, auch in Deutschland, sind an der Tagesordnung.

Trotzdem wollen wir versuchen Sie auf die Weihnachtszeit einzustimmen. Es gibt zwei Standpunkte von Rudolf Voss. Er befasst sich mit dem Nutzen der Schokolade und der Mundart. Ingrid Wilms reist mit Rollator in die Berge, Udo Neblung besucht UPS Kreuz am Flughafen Köln, Hans Walter Goltzsche trainiert im Fitness-Studio und Anneliese Klewer würdigt die Kartoffel. Im Heft finden Sie Gedichte und weitere unterhaltsame Beiträge. Unserem Layouter Stanislav Kafka ist es wieder gelungen eine abwechslungsreiche Ausgabe unserer Zeitschrift zu gestalten.

Die Redaktionsmitglieder wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start in das Neue Jahr 2024.

Ihre „Standpunkte“ Redaktion



Gastautoren in diesem Heft:

Peter Böhme, Karl Friedrich Globig,
Susanna Kafka, Klaus Saeger

Titelseite: Kath. Pfarrkirche St. Marien, Velbert

Foto: Stanislav Kafka

On-line lesen:

www.vhs-vh.de/projekte/zeitung-standpunkte/

Inhalt:

Öfter mal was Süßes	4
Sommer mit Fragezeichen	4
Turmfalken Christuskirche 2023	5
„Am Brunnen vor dem Tore ...“	7
Seniorenmesse im Forum Velbert	8
Kartoffeln sind in	9
Abschiedsworte an Pellka	9
Ein Ausflug in die Geschichte	10
UPS am Flugplatz Köln-Bonn	12
Handwerk zu Weihnachten	12
Erntedank	13
Herbstlied	13
Mongdaat-Gottesdienst (Mundart-Gottesdienst)	14
Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen	15
Geschenke	15
Dorfgeschichten	16
Herbst	17
Mit dem Rollator auf das Schweizer Rothorn	18
Glücksbringer für das Neue Jahr	20
Advent, Advent	21
Zum Jahresanfang	21
Fit im Alter	22
Bauernregeln / Wetterregeln zur Advents- und Weihnachtszeit	22
O du fröhliche	23
Sternennacht	24
Mundart - Quiz	24
Buchbesprechung „Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten“	25
Buchbesprechung „Der Buchspazierer“	25
Treffpunkte	26

IMPRESSUM

STANDPUNKTE

Zeitschrift für Velbert, Langenberg und Neviges,
herausgegeben vom Volkshochschulzweckverband
Velbert / Heiligenhaus

Redaktion, Gestaltung und Druck:

Verantwortlich Redaktion: Christine Holm

Verantwortlich Anzeigen: Christine Holm

Redaktion: Hans Walter Goltzsche, Christine Holm,
Stanislav Kafka, Anneliese Klewer,
Dorothea Kollenberg, Udo Neblung,
Ursula Ohlendorf, Rudolf Voss, Ingrid Wilms

Anschrift der Redaktion:

VHS Velbert / Heiligenhaus
Redaktion Standpunkte
Oststraße 20, 42549 Velbert
standpunkte@vhs-vh.de

Layout: Stanislav Kafka
stanislav.kafka@t-online.de

Druck: Funke Druck

3 Ausgaben im Jahr: April, August, November

Wir freuen uns über eingesandte Manuskripte und Leserbriefe, übernehmen aber keine Abdruckgarantie.

Nicht sinnentstellende Kürzungen und Änderungen sind möglich. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen.

Öfter mal was Süßes

von Rudolf Voss

Liebe Leser der Standpunkte, im Herbst, an den Tagen wo finsternes, trübes Licht es draußen kaum hell werden lässt, wo die Nächte langsam länger werden als die Tage, da haben alle depressive Gemüter etwas Aufhellung dringend nötig. Wenn Sie Medizinbücher studieren und da nach Hilfe suchen, finden Sie Empfehlungen auf Fachchinesisch und in lateinischer Sprache. Die Medikamente aus der Apotheke sind sicher hilfreich. Es gibt aber auch andere Mittel. Auf dem Weihnachtsmarkt vielleicht ein Gläschen Glühwein? Oder etwa aus der Hausapotheke: „Wenn verfinstert ist dein Geist, hilft Klosterfrau Melisengeist!“ Aber Vorsicht: „Kann süchtig machen“! Daher, liebe Leser letzteres nur zum Einreiben benutzen!

Jetzt, wo die Zeiten „bitter“ sind, hilft sicher etwas „Süßes“. Da denkt man gern an Schokolade und Pralinen. Der Schokolade werden tatsächlich Heilkräfte zugeschrieben. Ihr großer Vorteil ist, sie schmeckt viel besser als alle bitteren Pillen aus der Apotheke. Die Fachleute behaupten, Schokolade sei als Stärkungsmittel stimmungsfördernd und aufhellend, wird also als ein Antidepressivum empfohlen. Schokolade senkt den Blutdruck und schützt somit das Herz vor einem Infarkt. Sogar fördert sie die Wundheilung. Hustenanfälle werden gemindert und Fieber gesenkt. Leider trifft das nur für die bittere Schokolade zu, mit ihrem hohen Anteil an Flavonoiden. Das alles soll sogar unser Gesundheitsminister Karl Lauterbach behauptet haben. Der hat es ja als rheinische Frohnatur sicher an sich selbst ausprobiert. Vielleicht auch, weil es sein Budget schont. Schleckermäuler wie ich, bleiben bei der süßen Variante. Böse Schokoladengegner dagegen sagen, sie würde Akne auslösen. Das betrifft die faltigen Gesichter von uns Alten nicht mehr und hat sich, an Teenagern ausprobiert, als falsch erwiesen. Wenn man die Rezepturen von Schokolade und Pralinen studiert, findet man keine gefährlichen Inhaltsstoffe. Allerdings, Fett und Zucker sind aufgeführt, aber nirgends sind gesundheitsschädliche Kalorien als Zutaten erwähnt.

Damit erst gar keine Krankheiten wie oben beschrieben bei uns entstehen, wollen wir ja vorbeugen, sicher ist sicher! Daher nicht nur heimlich, sondern schnell eine Tafel Schokolade. Und wenn Sie, verehrte Leser, demnächst ein Fensterchen an Ihrem Adventskalender öffnen und sich dort eine Praline versteckt hat, wünschen wir Ihnen viel Freude und Genuss beim Naschen und darauf folgend: „Gute Gesundheit!“

Sommer mit Fragezeichen

Rudolf Voss

Gleich mit Sommer wird genannt:
Bikini, Bad am Meeresstrand.
Eisportionen, groß und klein.
Gekühltes Bier ist auch recht fein.

Sonnenschirm und Sonnenhut,
Sind gegen starke Strahlung gut.
Auch der Wanderer findet bald,
Kühlung in dem Blätterwald.

Das, Herr Sommer, wird erwartet,
Wenn man in den Urlaub startet.
Doch Du schickst nur Regengüsse.
Blasse Haut und nasse Füße.

Tee mit Rum und Glühweintassen,
Zu diesem „Sommerwetter“ passen.
Petrus, sag dem Regen: „Stopp!“
Dieser Sommer war ein Flop.

Herbst, wir hoffen, Du wirst fein.
Mit frischem Obst und neuem Wein.
Mit schönem buntem Blätterwald
Und Sonnentage, nicht so kalt.

Wenn nächstes Jahr der Sommer startet,
Dann wird mit Recht von ihm erwartet,
Ganz normal und wie bekannt:
(Siehe oben) Bikini, Bad am Meeresstrand.
Sogar ein leichter Sonnenbrand!



Strand / Menorca

Foto: Stanislav Kafka

Turmfalken Christuskirche 2023 nach zwei Jahren wieder Nachwuchs!

Peter Böhme, NABU Velbert

Im Rahmen des bundesweiten NABU-Projektes „Lebensraum Kirchturm“ entstand 2010 die Idee, einen Turmfalkennistkasten im Turm der Kirche einzubauen. Frank Todt und ich vom NABU Velbert und auch die ev. Gemeinde freuten sich dann über den ersten Zuzug im März. Bisher wurden 51 Küken von 11 Paaren großgezogen, die teilweise auch beringt wurden. In den letzten zwei Jahren war der Hort nicht besetzt worden, wahrscheinlich durch die Störung einer Überpopulation der Stadtauben. Anfang März flogen drei Falkenpaare um den Turm, zu diesem Zeitpunkt beginnen Falken zu brüten. Bei der Nachschau war das Nest jedoch leer, so dass ich davon ausging, auch in diesem Jahr wieder keinen Besatz verzeichnen zu können. Umso mehr das Erstaunen, als ich Mitte Mai 6 Eier im Nest vorfand.

Also war doch ein Falkenpaar zur Paarung gekommen! Die Henne war nicht zu sehen – klar, bei einer normalen Brutzeit Anfang März ist es noch kalt, jetzt bei 22 Grad konnten die Eier auch ohne „Mutterbauch“ ausgebrütet werden! Und am 12. Juni waren 4 Küken geschlüpft, zwei weitere Geschwister sieben Tage danach. Bei einem guten „Mäusejahr“ kommt es zu einer solchen Geburtenzahl. So war jetzt auch die Zeit gekommen, sie zu beringen. Wie schon mehrmals zuvor ist dies Ende Juni professionell durch Reinhard Vohwinkel mit Ringen der Vogelwarte Helgoland erfolgt. Weiterhin war das Falkenpaar mit der Fütterung der Jungvögel bemüht, Mitte Juli werden die Jungen flügge und machen ihre ersten Ausflüge um den Turm. Sie lernen dann etwa vier Wochen noch von den Elterntieren, wie man eigene Beute macht – und wurden auch



Eier 19. Mai 2023

Quelle: Archiv des Autors

Zuhause BUSSEMAS

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.
Weiterhin besuchen wir Sie gerne in Ihrem Zuhause.

Mode von 36 bis 54
BUSSEMAS
Friedrichstr. 194 · Velbert · Tel 0 20 51-5 31 42

mode aktuell

von interessierten Tierfreunden über Velbert gesichtet.

Da die verbotene Fütterung der Stadtauben auf dem Karrenbergplatz nicht beachtet wird, ist die Anzahl der Stadtauben überproportional gestiegen. Das ausliegende Futter hat auch Ratten angezogen, die schon an der Kirche gesichtet wurden. Daher haben wir vom NABU uns mit der Gemeinde geeinigt, 2024 auf einem der obersten Podeste des Turms einen Wanderfalkenkasten aufzubauen. Dann wird auch dort mit einem Besatz gerechnet, der den Bestand der Stadtauben dezimieren wird.



Beringung 30. Juni 2023

Quelle: Archiv des Autors

„Am Brunnen vor dem Tore ...“

Gedanken über den Dichter Wilhelm Müller bei der Entdeckung seines Gedenksteines in Franzensbad

von Klaus Saeger

Im vergangenen Sommer konnte man wieder - Corona ist passé – die gewohnt massive Reisewelle Richtung Süden erleben. Doch dem Reisenden, der sich einmal von alternativen Planungen leiten lässt, und dabei das weniger Spektakuläre sucht, können sich bisweilen auch Eindrücke besonderer Art auftun, recht unerwartete dazu, wie es dem Autor dieser Zeilen widerfuhr, als er sich in einen namhaften tschechischen Badeort begab, um dort entspannte Tage zu verbringen.

Ich steuerte das böhmische Bäderdreieck und dort das kleine aber feine Franzensbad (Františkovy Lázně) an. Der Habsburger Kaiser Franz I. hatte 1793 die Gründung des Kurortes wegen der zahlreichen Mineralquellen angeordnet (heute Weltkulturerbe). Es war hier, wo sich europäische Geistesgrößen aus Musik und Literatur sozusagen die Klinke in die Hand gaben: Goethe, Beethoven, Joh. Strauß, Kafka und Wilhelm Müller, ein in Vergessenheit geratener deutscher Dichter der Frühromantik, dessen Aufenthalt mit einer Gedenkstele im Stadtpark gedacht wird. Eine Überraschung, auch ihn hier unter den Namen zu finden.

Wilhelm Müller (1794-1827), dem Musikliebhaber vielleicht noch deshalb bekannt, weil Franz Schubert sich dessen Gedichte für seine „Kunstlied-Meilensteine“, „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ bedient hat - hielt sich vom 20. Juli bis zum 15. August 1826 zur Behandlung seines Keuchhustens in Franzensbad



Gedenkstein für W. Müller in Franzensbad.

Foto. K. Saeger

auf. Die Gedenkstele im Kurpark hatte 1910 der Bildhauer Adolf Mayerl geschaffen. Nach Beschädigungen während des 2. Weltkriegs zunehmend in Verfall geraten, setzte das Ehepaar Dr. Maria-Verena und Bernd Leistner eine Restaurierung ins Werk (2013), so dass das Monument heute wieder in angemessener Weise an den einst überaus populären und geschätzten Musensohn erinnert.

Während des Aufenthalts in Franzensbad im Sommer 1826 entsteht sein Gedichtzyklus „Lieder aus Franzensbad bei Eger“. Doch wer war eigentlich dieser hochbegabte, früh vollendete Autor? Es sind seine volkstümlichen Lieder wie „Am Brunnen vor dem Tore“, „Das Wandern“, „Der Lindenbaum“, „Im Krug zum grünen Kranze“, welche zum allgemeinen Liedgut wurden, quasi deutsche Volkslieder geworden sind. Erreichen konnten sie eine solche Popularität nur wegen ihrer schlichten Sprache und Vertonung durch eine Vielzahl von Komponisten, von denen wohl Schubert und Silcher die namhaftesten sind.

1812 schrieb sich der aus Dessau Gebürtige mit den Fächern Philosophie, Germanistik und Englisch an der Berliner Universität ein, unterbrach jedoch bald darauf sein Studium, um voller Begeisterung an den napoleonischen Freiheitskriegen teilzunehmen. In Brüssel sollte allerdings im selben Jahr seine erfolg-

„Die gepflegte Art zu wohnen“

Pflege und Demenz

Domizil
Wohnfühlen

in Neviges, Velbert und Heiligenhaus

- Pflegeberatung
- Ambulante Pflege
- Service-Wohnen
- Kurzzeitpflege
- Stationäre Pflege
- Wohnen/Betreuung für Menschen mit Demenz



Domizil Wohnfühlen GmbH

Tel.: (0 20 53) 15-2 33
info@domizil-wohneuehlen.de
www.domizil-wohneuehlen.de



reiche Militärlaufbahn jäh enden, denn wegen einer Leidenschaft zu einer „schönen Feindin“, deren Name mit Therèse angegeben wird, wurde er unehrenhaft aus dem Dienst entlassen. Im November trat Müller die Heimreise Richtung Dessau an, vermutlich war seine Stimmung da auf dem Tiefpunkt. Die Jahreszeit dürfte dieses Gefühl verstärkt haben. Gut möglich, dass aus dieser Erfahrung Gedanken in die nach und nach entstehende Gedichtsammlung „Sieben und siebenzig Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten“ (1820, 1824) eingeflossen sind. Schubert stellte daraus den Liederzyklus „Die Winterreise“ zusammen. Der Gedemütigte nahm seine Studien wieder auf, und es gelang ihm, in die angesehene Gesellschaft für Deutsche Sprache in Berlin aufgenommen zu werden.

Seine Lebensführung veränderte sich; nach Abschluss des Studiums wurde die literarische Welt auf ihn aufmerksam, eine rastlose Reisetätigkeit begann. Die Gesellschaft für Deutsche Sprache schickte Müller nach Griechenland. Schon immer war er ein glühender Verehrer des griechischen Freiheitskampfes gewesen, was ihm den Spitznamen „Griechen-Müller“ eingetragen hatte. Mit Baron von Sack, seinem Begleiter, brach er auf, doch unterwegs änderte man das Ziel (Zerwürfnis?). Man trennte sich in Rom, wo Müller 1818 zurückblieb, die Tour wurde so zu einer Bildungsreise. An Ort und Stelle setzte er viele seiner Eindrücke in Gedichte oder andere Textformen um. Es entstand der Reisebericht „Rom, Römer und Römerinnen“.

Nach Deutschland zurückgekehrt trat er eine Lehrerstelle an. 1820 erfolgte die Ernennung zum herzoglichen Bibliothekar. Eine neue Liebe fand er in Adelheid von Basedow, mit er im Jahr 1821 die Ehe einging. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Schneidersohn aus Dessau schon fast auf der höchsten Stufe seiner Künstlerkarriere. Mit fast allen Größen seiner Zeit war er jetzt vernetzt, pflegte regen Gedankenaustausch mit den namhaften Literaten der Frühromantik: Tieck, Novalis, Kerner, Heine. Auch kam es zu einem Treffen mit Goethe. Dieser schätzte aber den rastlosen Musensohn nur mäßig. Unablässig schrieb Müller nun Gedichtzyklen, Lieder, verfasste Schriften und Übersetzungen aus dem Englischen, wurde für einige Jahre Herausgeber der Brockhaus-Anthologie „Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jh.“ Sein Leben spiegelte das Menschenbild eines romantischen Künstlers wider: genialische Veranlagung, Rastlosigkeit, Sehnsucht nach Reisen, Interesse an Charakteren und Menschentypen, Leidenschaft für alles Geistvolle, Naturliebe. Sein Aufsatz „Lord Byron“ setzte in Deutschland überhaupt erst die Rezeption dieses Dichters in Gang.

Im Jahr 1824 schien Müller die höchste Stufe gesellschaftlicher Reputation erreicht zu haben, als ihm der Titel eines Hofrates zugesprochen wurde. Die Reise

- >> Kürschnerei
- >> Polsterei
- >> Näherei
- >> Autosattlerarbeiten
- >> Rep. von Motorradbekleidung



Susanne Hielscher
Kürschnerin

020 51 - 2 34 63
www.susannehielscher.de



nach Quedlinburg im selben Jahr brachte ihn in Kontakt mit dem Komponisten Carl Maria v. Weber. Auch richtete er nun sein Augenmerk auf die Naturbetrachtung der Ostseeküste, streifte auf der Insel Rügen umher, wo manche Dichtung entstand.

Erste Anzeichen einer bronchialen Erkrankung machten sich ab 1826 bemerkbar, denen er mit einem Kuraufenthalt in Franzensbad zu begegnen versuchte, doch das sollte kaum mehr als eine Präventionskur bleiben, denn eine heilende Wirkung stellte sich nicht ein. Dennoch blieb Müller ein Rastloser und unternahm im folgenden Jahr mit seiner Gattin noch einmal eine letzte große Deutschlandreise: Leipzig, Frankfurt, Rudesheim, Koblenz, Heidelberg, Straßburg, Stuttgart, Weimar. Währenddessen verfasste er die Novelle „Deborah“ (erschienen in „Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1828“).

Dieses rastlose, enorm produktive Leben findet plötzlich ein unerwartetes Ende. Wilhelm Müller starb in der Nacht des 30. April 1827 in Dessau im Alter von nicht einmal 33 Jahren. Franz Schubert, der ihn durch seine Vertonungen für die Nachwelt unsterblich gemacht hat, der ihm jedoch nie begegnet war, sollte ihm schon im Jahr darauf folgen. Sicher das größte Kompliment über sein künstlerisches Wirken hat ihm Heinrich Heine mit der Bemerkung gemacht: „Es drängt mich sehr ihnen zu sagen, dass ich keinen Liederdichter außer Goethe so sehr liebe wie Sie.“ Mag der restaurierte Gedenkstein im Stadtpark von Franzensbad die Erinnerung an den sympathischen romantischen Literaten noch weit in die Zukunft tragen.



Wilhelm Müller, (1794-1827)

Stich von J. Fr. Schröter.

Seniorenmesse im Forum Velbert

Christine Holm

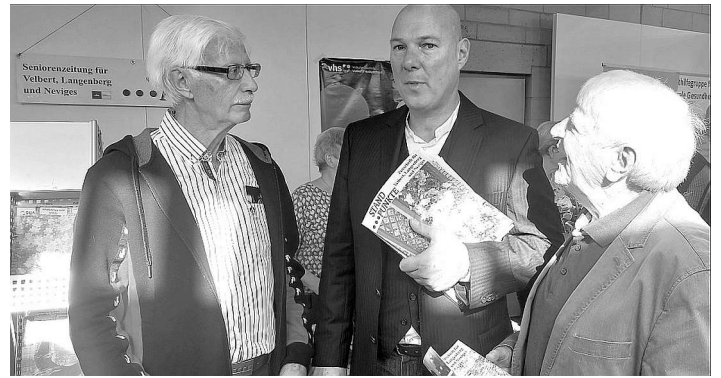
Am 14. Oktober fand im Forum Velbert die zehnte Velberter Seniorenmesse nach fünf Jahren pandemiebedingter Pause statt.

Circa 45 Aussteller, nicht nur aus der Gesundheitsbranche, hatten sich um einen Standplatz beworben. Optiker, Akustiker, Pflegedienste, Bestatter, die Polizei, die Feuerwehr und die Redakteure der Zeitschrift Standpunkte, waren unter Anderen mit von der Partie.

Die Messe fand in allen Sälen des neu eröffneten Forum Velbert statt. Das Motto lautete „Sicherheit geht vor“. Der Eintritt war kostenlos und schon um zehn Uhr strömten die Besucher bei strahlendem Sonnenschein zum Eingang. Dort verteilte eine freundliche Mitarbeiterin der Kulturlöwen das Programmheft und wer wollte erhielt eine Laufkarte für einen Gesundheitsparcours. Im Europasaal eröffnete Bürgermeister Dirk Lukrafka die Veranstaltung. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm folgte: Show-Cooking, Modenschau, Show-skating (Kunstlauf auf Rollschuhen). Sogar der Shantychor trat auf. Dudelsack-Musik, vorgetragen von Herrn Roza, bildete den Abschluss. Moderiert wurde das Programm von Daniel Platano (Radio Neandertal).

Im Vortragsraum im Obergeschoss konnten sich die Besucher über Patientenverfügung, Hausnotruf, Betrugsfälle zum Nachteil von Senioren und gesundheitliche Themen, wie Knochenbrüche im Alter und Demenz informieren.

Die Standpunkte durften die Fläche 13 aus der Gebäudeübersicht zusammen mit der Offerskompetei nutzen. Am Vortag hatten wir aufgebaut. Die Tischdecke, die wir vorher immer benutzt hatten, wurde aus Brandschutzgründen abgelehnt. Wir dekorierten unsere Tische mit 2 Blumengestecken, Herbstlaub, Schleifen und legten unsere Hefte aus. Schwierig gestaltete sich das Auf-



Seniorenmesse 14. Oktober 2023

Foto: Stanislav Kafka

hängen von zwei beschrifteten Schildern und einem Plakat, Möglichkeiten dafür gab es nicht. Doch mit Hilfe eines Kleiderbügels gelang auch das.

Begeistert von der Lage unseres Standes im Obergeschoss waren die Standpunkteredakteure nicht. Wir befürchteten, dass nur wenige Leute den Weg nach oben antreten würden. Unsere Bedenken waren grundlos. Zahlreiche Besucher kamen, es folgten anregende Gespräche, auch lebhaftige Diskussionen. Wir trafen Bekannte, die wir lange nicht gesehen hatten. Alle nahmen mehrere Exemplare der Zeitschrift mit. Sogar der Bürgermeister schaute vorbei.

Zwischenzeitlich versuchte ich Interessenten für eine Anzeige im Heft zu rekrutieren. Mit den Anzeigen finanzieren wir einen Teil der Druckkosten. Bei dem Rundgang durfte ich den Shantychor erleben. Der große Saal war mit Ausstellern dicht besetzt, Sitzplätze waren knapp, die meisten Zuhörer mussten stehen. Einige hatten auf ihren Rollatoren Platz genommen,

Um 15 Uhr war die Messe zu Ende. Die Besucher, nicht nur Senioren, hatten das Forum verlassen, beladen mit Tragetaschen, Infomaterial und kleinen Werbegeschenken. Fazit: es war eine großartige Veranstaltung, auch dank der Präsenz der Kulturlöwen, die bei anfallenden Fragen und Problemen kompetent, freundlich und schnell reagierten.

RESTAURANT · HOTEL

Bürgerstube

TELEFON (02051) 5 40 81

Inh. B. Biester · Kolpingstr. 11 · Fax (02051) 60 68 35

Wir sind für Sie da!
Zu den gewohnten Zeiten

Küche

Di. Do. Fr. Sa.	11:00 - 14:30 Uhr	So.	11:00 - 14:30 Uhr
	17:00 - 22:00 Uhr		17:00 - 21:00 Uhr
Mi.	11:00 - 14:30 Uhr	Mi.	nachmittags geschlossen



Unser Stand, Seniorenmesse 14. Oktober 2023

Foto: Henri Schmidt

Kartoffeln sind in

Anneliese Klewer

Die Kartoffel hat eine wechselhafte Geschichte durchlebt. Aus den Höhenlagen der Anden kam sie vermutlich mit den Seefahrern über Spanien und England nach Europa. Anfänglich wurde sie als Zierpflanze angesehen, bis man den eigentlichen Wert der Erdknolle entdeckte. Insbesondere für Seefahrer bot die einfache Lagerhaltung Nahrung für ihre langen Reisen.

Während der Hungerjahre der beiden Weltkriege gehörte die Kartoffel zu den knappen Lebensmitteln, die wenigstens für einen Teil der Bevölkerung, wenn auch in geringen Mengen, zur Verfügung stand und viele Menschen vor dem Hungertod gerettet hat. In den Jahren danach war die Kartoffel als Dickmacher verpönt. Heute steht sie wieder hoch im Kurs. Entscheidend für die heutige Wertschätzung ist ihr geringer Fettgehalt von 0,1 % und damit verbunden der geringe Brennwert von 70 Kilokalorien in 100 Gramm. Damit eignet sie sich vorzüglich für eine zeitgemäße ausgewogene Ernährung und kann auch für Reduktionsdiäten eingesetzt werden. Wichtig ist auch ihr Reichtum an wertvollen Nährstoffen.

Wesentlicher Bestandteil unter den Kohlehydraten ist die Stärke. Sie ist leicht verdaulich und in Verbindung mit den ebenfalls in nennenswerter Menge enthaltenen Ballaststoffen sorgt sie für ein anhaltendes Sättigungsgefühl und eine gute Verdauung. Für das Eiweiß gilt „klein aber fein“. Im Vergleich zu den üblichen Eiweißträgern ist der Gehalt mit 2 % gering, aber dabei handelt es sich um ein biologisch hochwertiges Eiweiß, das vom Körper optimal genutzt werden kann. Da die meisten Inhaltsstoffe gut wasserlöslich sind, ist eine schonende Zubereitung angesagt. Ein langes Wässern geschälter Kartoffeln muss vermieden werden. Da sich die meisten Inhaltsstoffe direkt unter der Schale befinden, ergibt sich die beste Erhaltung der Nährstoffe beim Garen in der Schale, die wie bei Pellkartoffeln üblich, erst vor dem Verzehr entfernt wird. Schmackhafte Rezepte in allen Variationen rund um die „runde Knolle Kartoffel“ gibt es satt und genug.

Der Legende nach verdanken wir sie dem preußischen König Friedrich dem Großen, volkstümlich „der Alte Fritz“ genannt. Nachdem er den Nutzen der Erdäpfel erkannt hat, soll er den sogenannten „Kartoffelbefehl“ erlassen haben, dass alle freien Flächen mit der Erdfrucht bepflanzt werden müssen. Seine Weitsicht war, dass durch dieses einfach anzubauende Nahrungsmittel der Hunger des Volkes gestillt werden kann. Aus Unwissenheit haben die Bauern die Kartoffel zunächst roh, das Kraut oder gar die grünen Früchte, die aus der Blüte heraus entstehen, gegessen und waren vom Geschmack gar nicht begeistert. Erst die korrekte

Anpflanzung, die sogar von Soldaten bewacht wurde, brachte den erwünschten Erfolg und hält bis heute an. Eine weitere Legende sagt aus, der „Alte Fritz“ habe selber gar keine Kartoffeln gegessen.

Nach zahlreich wechselnden Liegestätten, fand „der Alte Fritz“ im August 1991 endlich seine letzte Ruhestätte auf der Terrasse von Schloss Sanssouci in Potsdam. Auf seiner Grabplatte liegen zu jeder Jahreszeit „als letzter Gruß“ Kartoffeln.



Grabstätte des König Friedrich II auf der obersten Terrasse von Sanssouci.

© SPSG / Foto: Alisha Sojka

Abschiedsworte an Pellka

Joachim Ringelnatz (1883-17.11.1934)

Jetzt schlägt deine schlimmste Stunde,
 Du Ungleichrunde,
 Du Ausgekochte, du Zeitgeschälte,
 Du Vielgequälte,
 Du Gipfel meines Entzückens.
 Jetzt kommt der Moment des Zerdrückens
 Mit der Gabel! -- Sei stark!
 Ich will auch Butter und Salz und Quark
 Oder Kümmel, auch Leberwurst in dich stampfen.
 Musst nicht so ängstlich dampfen.
 Ich möchte dich doch noch einmal erfreuen.
 Soll ich Schnittlauch über dich streuen?
 Oder ist dir nach Hering zumut?

Du bist so ein rührend junges Blut. --
 Deshalb schmeckst du besonders gut.
 Wenn das auch egoistisch klingt,
 So tröste dich damit, du wundervolle
 Pellka, dass du eine Edelknolle
 Warst, und dass dich ein Kenner verschlingt.

Ein Ausflug in die Geschichte

Karl Friedrich Globig

Die Normandie ist der Teil in Frankreichs Norden, der nicht nur aus Steilküsten, langen Sandstränden und lieblicher Hügellandschaft besteht, sondern auch für die Europäische Geschichte vom Mittelalter bis (fast) heute viel zu bieten hat. Wer diesen Geschichtsunterricht in zeitlicher Reihenfolge erleben möchte, muss etwas hin- und herfahren. Am besten fängt er in Rouen an, von alters her die Hauptstadt der Normandie und heute eine lebendige Großstadt mit vielen alten Fachwerkhäusern, die eine Reise wert ist.

In der Kathedrale von Rouen, die nicht so spektakulär ist wie die anderen Dome in der Nachbarschaft (Amiens, Beauvais) finden wir im Chorumgang u. a. die Gräber der ersten Grafen von Rouen (später Herzöge der Normandie) mit leicht furchterregenden Namen wie Rollo und Wilhelm Langschwert.

Der erste in dieser Reihe, den die Stadt Rouen bis heute mit einer Straße ehrt, war Rollo, eigentlich ein übler Räuber, Klosterschänder und Mörder. Er fuhr



Rollo-Statue in Rouen

Quelle: [de.wikipedia.org/wiki/Rollo_\(Normandie\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Rollo_(Normandie))

mit seinen Wikingern auf Drachenbooten u.a. die Seine hinauf, überfiel Städte und Klöster, tötete Mönche und Kinder, schändete Frauen und war der Prototyp des mittelalterlichen Unholds. Der französische König Karl III. (der Einfältige) hatte schließlich die geniale Idee, etwa nach der Devise: „Wenn du jemanden nicht besiegen kannst, mach ihn dir zum Freund“. Er bot Rollo im Jahre 911 die Gegend um Rouen als Lehen an. Die mordlustigen Wikinger ließen sich das nicht zweimal sagen, wurden brave Christen, heirateten französische Frauen, änderten ihre Sprache ins Französische und waren im Nu tüchtige Franzosen geworden. Immigration als Erfolgsgeschichte. Aus dem verödeten Nordfrankreich wurde ein blühendes Lehen der Krone. Andere Normannen zogen nach Sizilien und verwandelten die durch Arabereinfälle verwüstete Insel ebenfalls in ein blühendes Reich. Die in Frankreich heimisch gewordenen Normannen, wie die Franzosen die Wikinger nannten, eroberten wenig später die britische Insel. Das ist eine Geschichte, die sich die Reisenden am besten in Bayeux erzählen lassen.

Bayeux in der Nähe der Ärmelkanalküste beherbergt in einem Museum einen der größten Kunstschatze des Mittelalters: den Teppich von Bayeux. Es ist ein Stück Leinen, rund 60 cm hoch und 70 m lang, auf dem in einer bewundernswerten Stickerei aus dem Jahre 1080 die Eroberung Englands im Jahre 1066 durch den Herzog der Normandie Wilhelm II erzählt wird. Diese Eroberung wirkt bis zu uns Heutigen nach, denn das englische Königshaus kann sich mit einigen Umwegen immer noch auf ihn zurückführen, der heute als Wilhelm der Eroberer bekannt ist. Dieser Wilhelm war ein uneheliches Kind eines Sohnes der Herzogsfamilie und nicht nur ein außergewöhnlich tapferer Kämpfer. Er war auch kluger Diplomat und raffinierter Planer. Illustriert wird das durch ein Bild auf dem Teppich, auf dem er seinen Rivalen Harold sich Gefolgschaft schwören lässt. Damit Harold den Eid nicht „ableiten“ kann, musste er gleichzeitig mit jeder Hand je einen Reliquien-schrein berühren. Wilhelm war vom englischen König Eduard dem Bekenner als sein Nachfolger ausgeguckt worden. Eduard war kinderlos, sein nächster angeheirateter Verwandter war sein Schwager Harold. Niemand weiß, warum Edward sich Wilhelm ausgesucht hat. Harold war Angelsachse, ebenfalls ein großer Kämpfer und hatte unter den Baronen Englands viele Anhänger. Aber nach Eduards Tod brach Harold den Wilhelm gegenüber geleisteten Eid und kaperte den englischen Thron. Das ließ sich Wilhelm nicht gefallen. Er rüstete eine Invasionsflotte aus und landete im Oktober 1066 an der englischen Südküste in der Nähe des Städtchens

Hastings. Dort kam es zur Schlacht, in der Harold getötet wurde. Wilhelm besetzte mit wenigen Getreuen alle Leitungspositionen seines neu erworbenen Reiches. Aber warum war die Invasion 1066 erfolgreich? Wenige hundert Ritter und Bogenschützen auf kleinen Schiffen hätten schon bei der Landung vernichtet werden können. Es sieht also so aus, als sei Wilhelm tollkühn gewesen. Er war es nicht. Sein Plan ging auf. Der bestand darin, über diplomatische Kanäle seine rauflustige dänische Verwandtschaft nach Nordengland zu locken. Dorthin musste Harold ziehen, um sein Reich zu verteidigen. Er kämpfte tapfer in der Schlacht von Stamford Bridge und vertrieb die Dänen für immer von der britischen Insel. Aber zu gleicher Zeit landete Wilhelm bei Hastings und hatte genug Zeit, dort einen Brückenkopf zu bilden. Vom Eilmarsch aus Englands Norden in den Süden erschöpft, stürzte sich Harold in die Schacht und verlor. Das war die letzte erfolgreiche Invasion der britischen Insel bis heute. Wie schwer kriegerische Invasionen über das Wasser sind, erleben wir rund 900 Jahre später als Zeitgenossen. Aber vorher sollten wir uns fragen, was zum Teufel den Normannenherzog Wilhelm geritten hat, sich auf so ein waghalsiges Spiel wie eine Invasion einzulassen. War England so attraktiv? Die Antwort ist Ja und Nein. Nein, denn England war im Vergleich zur Normandie ein ödes Land. Dem mussten die Normannen erst Kultur beibringen. Ja, denn England war ein eigenständiges unabhängiges Königreich. Dort war Wilhelm sein eigener Herr. Die Normandie hingegen war ein Lehen der französischen Krone.

Die Besichtigung des Teppichs, auf dem wir das alles exakt bebildert vorfinden, dauert ca. eine halbe Stunde. Man wird durch einen Audioguide von Bild zu Bild geführt und hinter einem drängen die anderen Besucher. Im Sommer und zur Hochsaison ist es sehr voll. Es empfiehlt sich eine Vorbereitung am heimischen Computer, in dem man den Teppich von Bayeux googelt. Aber den Zauber des Originals findet man nur vor Ort.

Während vor knapp 1000 Jahren die Invasion Englands an der Normannenküste nur vorbereitet wurde, erleben wir die Invasion der Alliierten am 6. Juni 1944 wenige Kilometer von Bayeux entfernt in den Küstendörfern Arranches und Port au Bessin fast noch als Zeitzeugen. Filme wie „Der längste Tag“ und „Der Soldat James Ryan“ und noch mehr Bücher behandeln diese erfolgreiche Invasion, mit der der Zweite Weltkrieg elf Monate später zu Ende ging. Die Strände der Normandie sind mit dem Blut der Invasoren, Engländer, Amerikaner, Kanadier und Franzosen



Atlantikküste (Nordsse) in der Normandie

Quelle: Bild von Karsten Bergmann auf Pixabay

und dem der verteidigenden Deutschen getränkt. Die genauen Verluste dieses ersten Invasionstages sind nicht bekannt. Es sind Zehntausende auf beiden Seiten gefallen. Die einen für die Freiheit Europas (einschließlich Deutschlands) und der Welt, die anderen für einen Gewaltherrscher und eine schlechte Sache. Heute sind die Strände beliebte Touristenattraktionen. An die Kämpfe vor rund 80 Jahren erinnern noch die Bunker des Atlantikwalls, die Museen mit viel altem Kriegsgerät und die zahlreichen Soldatenfriedhöfe.

Erinnerungen an Kriege bleiben uns in der Normandie erhalten. Zurück in Rouen steuern wir in der Innenstadt den alten Markt an. Neben der Markthal, in der die Händler frischen Fisch verkaufen, finden wir eine moderne Kirche. Sie ist Jeanne d'Arc, der Jungfrau von Orleans gewidmet, die hier am 30. Mai 1431 als Ketzerin verbrannt wurde. Sie hatte wesentlichen Anteil daran, mit der Befreiung der Stadt Orleans von den Engländern Frankreich im Hundertjährigen Krieg gegen England letztendlich zum Sieg zu verhelfen. In Rouen veranstalteten die Engländer einen Schauprozess, der Jeanne verurteilte. Wenig später, nach dem Ende des Hundertjährigen Krieges - des längsten Krieges in der Europäischen Geschichte -, wurde Jeanne in einem anderen Prozess rehabilitiert. Als Retterin Frankreichs ehren sie die Franzosen bis heute als ihre Nationalheilige.

Nach so viel Geschichte braucht der erschöpfte Besucher erst einmal einen Café au lait. Welcher Platz wäre dafür geeigneter als das Café Paul an der Ecke Rue Rollon und Rue Jean d'Arc mitten im Stadtzentrum von Rouen. Wem nach Kaltgetränken zumute ist, dem sei ein Cidre aus den unendlich weiten normannischen Apfelpflanzungen empfohlen. Wohl bekomm's!

UPS am Flughafen Köln-Bonn

Udo Neblung

UPS ist die Abkürzung für „United Parcel Service“, auf Deutsch „Vereinigter Packet-Dienst“. Das Unternehmen wurde am 28. August 1907 in Seattle als „American Messenger Company“ von James E. Casey gegründet und 1919 in United Parcel Service umbenannt.

Im Jahr 1976 eröffnete die Firma eine Niederlassung in Neuss, als erste außerhalb der USA. Sie wurde damit zum ersten Konkurrenten der Deutschen Bundespost, der Transportkonzerne Kühne und Nagel, Dachser und Schenker und der Deutschen Bundesbahn. Im Jahr 1986 gründete UPS am Flughafen Köln-Bonn ihr Deutsches Luftkreuz.

UPS erzielte 1991 weltweit einen Umsatz 74 Milliarden US-Dollar mit 495.500 Mitarbeitern. Seit 1919 sind weltweit die markanten braunen Lieferwagen auf allen Straßen unterwegs.

UPS betreibt Hauptdrehkreuze auf der ganzen Welt. Neben 959 täglichen Flugangeboten in den USA und 763 Flügen international wird auch Köln täglich angefliegen. Innerhalb weniger Stunden landen und starten in Köln 76 große Frachtflugzeuge. Die Fracht wird hier entladen, sortiert, neu verladen und in ihre Zielländer geflogen.

Kürzlich hatte ich die Gelegenheit zu einer Besichtigung von UPS auf dem Flughafen Köln-Bonn. Die Firma UPS hat sich hier niedergelassen, weil es hier kein Nachtflugverbot gibt.

Der Besuch dauerte von 11 Uhr abends bis 1/2 2 morgens früh. Diese für alle ungewohnte Zeit war dadurch begründet, dass in dieser Zeit etwa 50 große Frachtflugzeuge hier landen und nach Entladung und Beladung mit neuer Fracht in viele Länder wieder starten.



Flughafen Köln-Bonn, 24 Uhr

Foto: Archiv des Autors

Schon abends liefern ca. 300 LKW Luftfracht-Güter an, um sie in die Flieger umzuladen, die sie zu den Kunden in aller Welt bringen. Die UPS beschäftigt über dreitausend Männer und Frauen in diesem Luftdrehkreuz.

Das Sortierzentrum auf einer Fläche in der Größe von 15 Fußballfeldern ist vor 2 Jahren in Betrieb genommen worden. In großen Hallen werden Päckchen und Pakete auf langen mehrstöckig laufenden Fließbändern automatisch sortiert - etwa 90.000 (neunzigtausend) pro Stunde. Sperrige Güter werden per Hand behandelt.

Die Sortieranlage läuft jede Nacht nur ca. 3 Stunden. Es geht hier heiß und laut zu. Die Arbeit ist sehr anstrengend. Die hier Beschäftigten arbeiten nur nachts. Sie werden gut bezahlt, aber es ist schwer verdientes Geld.

Nach der Besichtigung der Sortieranlagen konnten wir eine Bustour über das Flugvorfeld machen und uns dort die Beladung der UPS-Frachtflugzeuge ansehen.

Es war eine lange Nacht und wir waren froh, diese Nachtschichtens nicht persönlich erleben zu müssen.

Handwerk zu Weihnachten

Rudolf Voss

Der Weihnachtsbaum lehnt am Geländer.
Im Keller ruht der Christbaumständer.
Dass beide sich zusammenfügen,
wird meine Handwerkskunst genügen.

Doch soll am Ende alles passen,
muss ich zuerst vom Glühwein fassen.
Damit beim Messen alles stimmt,
man gern mit Rum ihn vorher nimmt.

Zur Hand sind Hacke, Beil und Säge,
und meine Muskeln, gar nicht träge.
Doch soll das Werk den Meister loben,
fehlt noch der Segen von hoch oben.

Der Segen kommt, in Form von Schnee.
Die Finger steif und Frost im Zeh.
Doch tut das Werkzeug seine Pflicht.
Und mancher Ast am Baum zerbricht.

Am Ende ist das Werk vollbracht.
Der Baum steht stolz, zeigt seine Pracht.
Er sitzt, er wackelt nicht, er passt!
Die rechte Hand braucht Leukoplast.

Die linke Hand, zu guter Letzt,
Blieb heil und völlig unverletzt.
Das war des Schicksals gütig Winken.
Ich werd mit links den Glühwein trinken.

Erntedank

Christine Holm

Die Chorgemeinschaft „MGV Sängerkreis Wülfrath und Männer-Chorgemeinschaft Velbert“ lud zu einem Chorkonzert unter dem Titel „Gloria“ zum Erntedank nach Wülfrath ein. Präsentiert wurden Meisterwerke der geistlichen Musik.

Den Rahmen bildete die Ev. Stadtkirche aus dem 11. Jahrhundert mit ihrem Mittelschiff aus dem 14. Jahrhundert und einer Orgel aus dem 18. Jahrhundert. Die Kirche wird umrahmt von gut erhaltenen bergischen Fachwerk- und Schieferhäusern, die nach dem Stadtbrand um 1678 gebaut wurden.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn versammelten sich zahlreiche Besucher vor der kleinen Kirche und warteten auf Einlass. Das Programm bot zwei besondere Werke aus der geistlichen Männerchor-Literatur an, die „Messe breve“ von Charles Gounod und die „Missa festiva“ des zeitgenössischen amerikanischen Komponisten John Leavit.

Nach dem Einlass füllte sich die kleine Kirche schnell bis auf den letzten Platz, zusätzliche Stühle wurden aufgestellt. Die beiden Chöre, circa 50 Sänger, füllten den Altarraum. Der Dirigent, Stefan Steineröder, stellte das Kammerorchester und die Solisten, zwei Baritone und einen Tenor vor. Das Orchester bestand aus 2 Violinen, Viola, Violoncello und einem Klavier. Nach einer Einführung durch den Dirigenten begann das Konzert,

Die Messe von Gounod ist eine romantische Vertonung der liturgischen Texte. Eine Besonderheit dieses Meisterwerkes ist der für Gounod farbenreiche und dennoch transparente Chorklang. Lyrische Passagen wechselten sich mit majestätisch kraftvollen Klängen



Wülfrath, Stadtkirche

Quelle: Pixabay

ab. Das Gloria war ergreifend. Nun folgten zwei Gesänge aus „Die Schöpfung“ von Josef Haydn. Die Solisten sangen klar, kraftvoll und beeindruckend. Die „Missa festiva“ des zeitgenössischen Komponisten John Leavit war andersartig. Mitreißend, virtuos, rhythmisch und melodios fesselte sie die Zuhörer. Manche Passagen erinnerten an Filmmusik, andere an alte liturgische Gesänge. Das Programmheft kündigte an: „Beide Messen enden leise – besinnlich, so verspricht das Konzert einen schönen Einstieg in die ruhigere Herbstzeit.“ Diese Vorhersage kann ich bestätigen. Die Zugabe „Rock my Soul“ beendete das eindrucksvolle Musikerlebnis.

Der Musikliebhaber muss sich nicht nach Essen oder Wuppertal auf den Weg machen, auch in der Nähe gibt es hochwertige Konzerte, hoffentlich bald im Forum Velbert.

Herbstlied

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(1798-1874).

Der Frühling hat es angefangen,
Der Sommer hat's vollbracht.
Seht, wie mit seinen roten Wangen
So mancher Apfel lacht!

Es kommt der Herbst mit reicher Gabe,
Er teilt sie fröhlich aus,
Und geht dann, wie am Bettelstabe
Ein armer Mann, nach Haus.

Voll sind die Speicher nun und Gnaden,
Dass nichts uns mehr gebricht.
Wir wollen ihn zu Gaste laden,
Er aber will es nicht.

Er will uns ohne Dank erfreuen,
Kommt immer wieder her:
Laßt uns das Gute drum erneuen,
Dann sind wir gut wie er.



Foto: Hans Vester

Mongdaat-Gottesdienst

Dorothea Kollenberg

Nohdem de Mongdaat-Gottesdienst en der Corona-Pandemie utgefallenes es, het die Offers-Kompenei nu met der Evangelisch-Freikirchlichen-Gemeinde Verbindung opgenohmen, om wiër einen ökumenischen Mongdaat-Gottesdienst aftehalen. De het nu am Mittwoch, den 20. September 2023 om 18.30 Uhr em Gemeindesaal op der Hofstroot – wie op dem Beld te senn - vör vollem Huus stattgefongen.

Dat Programm feng aan met nem Orgelvörspill van Rainer Totzek on met ner Begrüßong van Baas Dorothea Kollenberg on Gerhard Sandrock. Die Gemeinde song dann „Gruater Gott, wir loowen dech“. No nem Engangsfeescht van Petra Schürmann het Paschtur Michael Oberländer wieter dörch dat Programm vam Gottesdienst geführt. No dem van der Gemeinde gesungenen Lied „Gangk ut min Häz“ drug Johannes Penneksamp die vam Paschtur Michael Oberländer utgearbeidete on van Aulbaas Friedhelm Kopshoff en Platt üewersadde Predigt no dem Evangelium Matthäus 19, 27-30 onger dem Thema „Wat kömmt för mech dobei eröm? vör. De Velbeder Männerchor song dat Vateruser on Gerhard Sandrock hiel ne Förbitte.

Em Wieteren wirkten met: Inge Hülsiepen met dem Glouwensbekenntnis, Manfred Brans met dem Vateruser, Johannes Pennekamp met der erbedenen Kollekte ter Renovierong der Aulen Kerk. No dem Segen vam Paschtur, nem Schlosswoot van Baas Dorothea Kollenberg on nem Orgelspell van Rainer Totzek klong de Gottesdienst ut. Die Kollekte breit 550 Euro tesamen.

Mundart-Gottesdienst

Dorothea Kollenberg

Nachdem der Mundart-Gottesdienst in der Corona-Pandemie ausgefallen ist, hat die Offers-Kompenei nun mit der Evangelisch-Freikirchlichen-Gemeinde Verbindung aufgenommen, um wieder einen ökumenischen Mundart-Gottesdienst abzuhalten. Der hat nun am Mittwoch, den 20. September 2023 um 18:30 Uhr im Gemeindesaal auf der Hofstraße – wie auf dem Bild zu sehen – vor vollem Haus stattgefunden.

Das Programm fing an mit einem Orgelvorspiel von Reiner Totzek und mit einer Begrüßung von der Vorsitzenden Dorothea Kollenberg und Gerhard Sandrock. Die Gemeinde sang dann: „Großer Gott wir loben dich“. Nach einem Eingangsvers von Petra Schürmann hat Pastor Michael Oberländer weiter durch das Programm vom Gottesdienst geführt. Nach dem von der Gemeinde gesungenen Lied „Geh aus Mein Herz“ trug Johannes Pennekamp die von Pastor Michael Oberländer ausgearbeitete und vom Altvorsitzenden Friedhelm Kopshoff in Platt übersetzte Predigt nach dem Evangelium Matthäus 19, 27-30 unter dem Thema: „Was kommt für mich dabei heraus“? vor. Der Velberter Männerchor sang das Vaterunser und Gerhard Sandrock hielt die Fürbitte.

Im Weiteren wirkten mit: Inge Hülsiepen mit dem Glaubensbekenntnis, Manfred Brans mit dem Vaterunser, Johannes Pennekamp mit der erbetenen Kollekte zur Renovierung der „Alten Kirche“. Nach dem Segen vom Pastor, einem Schlusswort der Vorsitzenden Dorothea Kollenberg und einem Orgelspiel von Reiner Totzek, klang der Gottesdienst aus. Die Kollekte brachte 550 Euro zusammen.

Hochdeutsch R. Voss



Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen

Rudolf Voss

Verehrte Leser der Standpunkte, wenn Sie diese Überschrift lesen wissen Sie natürlich, was dieser Sinnpruch sagen will. Das Kind lernt durch beobachten und zuhören. Dann bemüht es sich nachzuahmen. Das gilt vor allem natürlich für die Sprache die es hört und das ist eben die „Muttersprache“. Hier möchte ich eine Bemerkung einfügen, zu dem was viele Menschen heute verlangen, nämlich wir sollen „gendern“. Deshalb die Frage: „Gibt es auch eine Vatersprache?“

Nun, im Normalfall spricht außer der Hebamme und dem Arzt, als erstes die Mutter zu uns. Aus dem kindlichen Gebrabbel wird dann allmählich Sprache. Wir vereinfachen und sagen deshalb: „Muttersprache“. Diese Sprache, die uns nahe ist, begleitet uns in der Regel dann durch unser ganzes Leben. Für uns Deutsche ist es das Hochdeutsch. Das ist die Sprache, die wir im Alltag, im Umgang mit anderen Menschen, im Beruf und privaten Gesprächen benutzen.

Nun muss ich aus meinem Umfeld erzählen und von den Lauten die ich als Kind hörte. Das war das „Velberter Platt“. Für alle in unserer Familie war Hochdeutsch beinahe eine Fremdsprache. Es ist allerdings lange her. Das was ich hörte, nennt man „Mundart“ oder „Dialekt“.

Es sind leider nur noch die älteren Menschen, die aus ihrer Kindheit und aus ihrem familiären Umfeld unseren Dialekt noch verstehen und sprechen können. Aber auch sie sprechen ihn meist nur noch „unter sich“. So sterben solche alten örtlichen Sprachformen langsam aus. Ausdrücklich ausnehmen möchte ich hier die Bayern und die Schwaben.

In Velbert gibt es, wie viele von uns wissen, die „Offers-Kompenei“. Dort treffen sich regelmäßig interessierte Bürger, die sich bemühen, das Velberter Platt zu sprechen und so lebendig zu halten. Das Bemühen der „Offers-Kompenei“ unseren Dialekt zu pflegen und zu erhalten, ist keines Falls nur „verstaubte Heimatpflege.“ Wissenschaftler und Sprachforscher sagen uns, dass Sprache in jeder Form ein Kulturgut ist. Kulturgüter gilt es zu erhalten. Dafür sollten wir der „Offers-Kompenei“ danken.



www.velberter-platt.de

Die Offers-Kompenei ist eine Mundart- und heimatkundliche Arbeitsgruppe im Volkshochschul-Zweckverband Velbert/Heiligenhaus.

Geschenke

Dorothea Kollenberg

Zum Fest der Liebe und auch zu allen Zeiten
möchten liebevolle Geschenke Freude bereiten.
Habe ich die gedachte Auswahl auch gut getroffen
und darf ich dabei auf etwas wie echte Freude hoffen?

Da stellt sich die Frage nun wieder erneut,
was verschenke ich – worüber man sich freut?
Manchmal zählt auch nur der Wert der Sachen
nur- ob sie den Beschenkten auch glücklich machen?

Ein Geldschein geht auch, verpackt im Luxusbrief
und dazu schreibt man dann Worte ganz lieb,
damit kannst du dir das Gewünschte ja kaufen!
(Bequem für mich ich brauche nicht zu laufen!)

Ein ganz besonderes Geschenk habe ich bekommen,
ich habe es voller Freude sehr gerne angenommen!
Da hat sich Jemand etwas für mich ausgedacht,
und mir damit eine riesengroße Freude gemacht!

Es ist Zeit. - Zeit zum Reden - über tausend Sachen,
Zeit, einfach etwas Schönes gemeinsam zu machen!
Mir wurde dieses wundervolle Geschenk gemacht.
Hat vielleicht noch jemand an ein Zeitgeschenk gedacht?



Gespräch
Quelle: Bild von StockSnap auf Pixabay

Dorfgeschichten

Dorothea Kollenberg

An den langen, dunklen Abenden im Herbst hatten meine Eltern Zeit uns Geschichten von „Damals“ zu erzählen. Die Ofentür war offen und die Flammen züngelten im Küchenherd. Heißer Tee und frisch geknackte Nüsse sorgten für eine wundervolle Gemütlichkeit. Meine Mutter erzählte uns Kindern folgende Geschichte, die sich in unserem Heimatdorf im Sauerland zugetragen hatte:

In dem kleinen Dorf in Kierspe gab es den Turnverein und den Schützenverein zu denen fast alle Bewohner eine Beziehung hatten. Nach dem Sport im Turnverein trank man sich gerne noch ein Gläschen Bier in der Dorfkneipe. So auch eine Gruppe junger Männer nach dem Turnsport. Auf dem Heimweg durch das Dorf erspähten sie an einer Hauswand die vom Anstreicher für den nächsten Tag bereitgestellten Utensilien. Im Nu war ein Plan fertig! Ganz leise nahmen sie den Kalkeimer und den Quast und strichen im Dorf alle erreichbaren Fenster, fast lautlos, mit weißer Farbe an. Dabei hatten sie jede Menge Spaß!

Am frühen Morgen gab es im Dorf ein großes Geschrei und Theater. Die Frauen im Dorf waren entsetzt und riefen nach dem Ordnungshüter! Das war ein Mann, der im Ort die gesamte Polizei in einer Person ausmachte. Er musste an diesem Tag seinen Dienst recht früh ausüben und beruhigte zunächst erst einmal die aufgebrachtten Hausfrauen. Mit seinem höchsten kriminalistischen Wissen nahm er die „Ermittlungen“ auf. Er folgte den Spuren von Kalkklecksen und hatte alsbald im Lager des Lebensmittelhändlers die „Tatwerkzeuge“ erspäht. Mit den Worten in Kiersper Dialekt stellte er fest: „Do äs de Emmer und do äs de Quast, dat sin de Bewiese!“ (Da ist der Eimer, da ist der Quast das sind die Beweise!)

Nun musste der Sohn des Lebensmittelhändlers seine Freunde nennen und der Dorfpolizist nahm

sein Notizbuch zur Hand, um den „Fall“ aufzunehmen. Dazu bekam er zuerst einmal wegen der frühen Morgenstunde ein Gläschen Schnaps. Sorgfältig begann er die Ermittlungen auf zu schreiben. Bei jeder Pause im Notizbuch bekam er wieder ein Gläschen. So kam es, dass am Ende die Ermittlungen des nächtlichen „Falles“ wegen groben Unfuges eingestellt werden mussten!

Damit ist die Geschichte aber noch nicht zu Ende.

So ganz ungeschoren wollte der Dorfpolizist die jungen, übermütigen Turnbrüder doch nicht davon kommen lassen. Anfang Dezember mussten alle Turner bei ihm auf der Wache erscheinen. „Es ist Vorweihnachtszeit und es ist die beste Gelegenheit, etwas Gutes zu tun“, sagte er den jungen Burschen. Sein Vorschlag fand sofort helle Begeisterung! Bei einem Waldbesitzer im Ort mussten sie Tannenbäume aussuchen und schlagen. Selbst der Waldbesitzer hatte Freude an der Sache und für einen geringen Preis ließ er sogar noch sein Pferd und den Wagen aus. So kam es, dass sich die Bewohner des Dorfes ihre Weihnachtsbäume vom Wagen aussuchen durften. Diese wurden ihnen sogar bis an die Haustür gebracht. Und damit war der Dorffrieden auf eine wunderbare Art und Weise wieder hergestellt. Selbst der Pastor und der Küster konnten sich über eine große, schöne Tanne für die Weihnachtsfeier in der Kirche freuen!



Kierspe / Sauerland
Öl auf Kachel, aus dem Haushalt der Autorin

radio KOCH

Fachwerkstatt · Beratung · Verkauf
Reparatur · Antennen- und Sat.-Anlagen

Friedrichstr. 44 · 42551 Velbert · Tel. (02051) 252670

Herbst*Theodor Storm (1817-1888)*

Schon ins Land der Pyramiden
 Flohn die Störche übers Meer;
 Schwalbenflug ist längst geschieden,
 Auch die Lerche singt nicht mehr.

Seufzend in geheimer Klage
 Streift der Wind das letzte Grün;
 Und die süßen Sommertage,
 Ach, sie sind dahin, dahin!

Nebel hat den Wald verschlungen,
 Der dein stillstes Glück gesehn;
 Ganz in Duft und Dämmerungen
 Will die schöne Welt vergehn.

Nur noch einmal bricht die Sonne
 Unaufhaltsam durch den Duft,
 Und ein Strahl der alten Wonne
 Rieselt über Tal und Kluft.

Und es leuchten Wald und Heide,
 Dass man sicher glauben mag,
 Hinter allem Winterleide
 Lieg' ein ferner Frühlingstag.

Die Sense rauscht, die Ähre fällt,
 Die Tiere räumen scheu das Feld,
 Der Mensch begehrt die ganze Welt.

Und sind die Blumen abgeblüht,
 So brecht der Äpfel goldne Bälle;
 Hin ist die Zeit der Schwärmerei,
 So schätzt nun endlich das Reelle!



Apfelernte
 Bild von Ralph auf Pixabay



VELBERTER
 KULTUR
 LÖEWEN

KULTURHIGHLIGHTS IN VELBERT

DO 23.11.23 | 19:00 UHR | KABARETT

Gesammelte Abrissbirnen

Sascha Thamm

Vorburg Schloss Hardenberg

SA 25.11.23 | 19:00 UHR | TANZ

Dance'N Speak Easy

Tanz-Compagnie Wanted Posse

Forum Velbert

SA 02.12.23 | 19:00 UHR | KONZERT

Weihnachtsoratorium

Konzertchor Wuppertaler Kurrende,

Knabenchor NFM Wroclaw &

Concerto Köln

Forum Velbert

DO 07.12.23 | 19:00 UHR | KABARETT

Quickies. Schnelle Nummern zur

Lage der Nation

Kom(m)ödchen Ensemble

Historisches Bürgerhaus Langenberg

Alle Infos & Tickets unter:

WWW. KULTURLOEWEN.DE

sowie bei

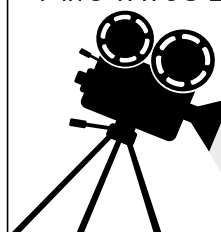
Buchhandlung Kape | Velbert-Langenberg

Weinhandel Stellwag | Velbert-Nevigis

Stadtmarketing | Velbert-Mitte

Alle Infos zu den Filmen und Tickets

www.kulturloewen.de



Filmtheater
 IM FORUM VELBERT

Mit dem Rollator auf das Schweizer Rothorn

Ingrid Wilms, 08.10.2024

Liebe Rollatorenfans! Darf ich Sie heute so nennen? Wir „die in der Bewegung Eingeschränkten“ besitzen doch ein wunderbares Hilfsmittel, nämlich den Rollator. Das ist doch das Beste, was für uns entwickelt wurde. Damit haben wir wieder Freiraum, sind beweglich und können Ideen verwirklichen, die uns früher verwehrt waren. Unsere Welt ist zwar kleiner geworden, aber nicht weniger attraktiv. Sicher beschränken Einschnitte unser Leben, aber ist es deshalb weniger lebenswert? Man muss nur die Möglich-

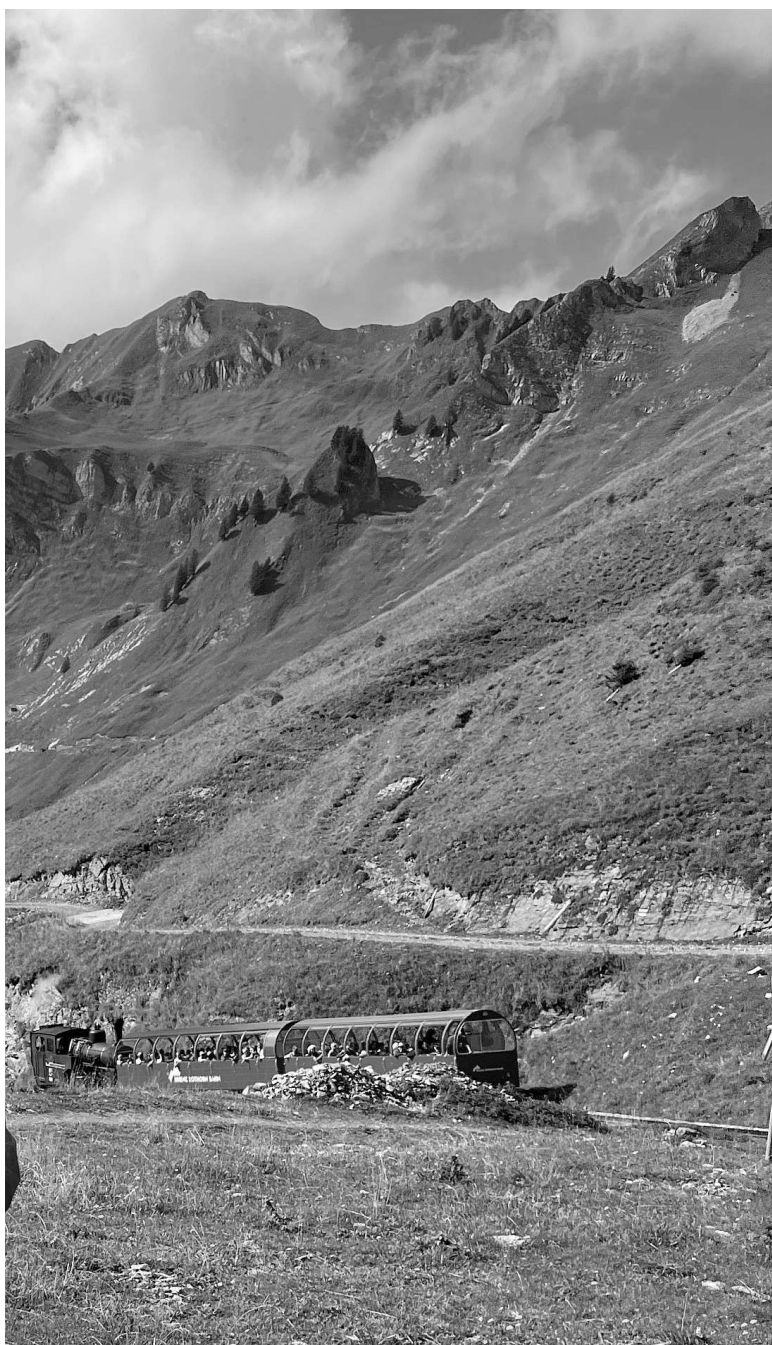
keiten ausschöpfen und dazu braucht man als Erstes Eigeninitiative.

In mir keimte schon lange der Wunsch, noch einmal auf einem Berggipfel zu stehen. Berge waren lange Jahre während meines Berufslebens meine Urlaubsziele. Doch Herzoperationen hatten schon früh einen Strich durch die Rechnung gemacht und mich in meiner Bewegung eingeschränkt, aber es ließ mir keine Ruhe mehr, ich wollte wieder reisen. Natürlich brauchte ich einen Fahrer und eine Begleitung, die mit meinen „Bedürfnissen“ zurechtkam. Meine Tochter war dazu gerne bereit.

Mein Ziel war Brienz, das liegt im Berner Oberland. Die Schweiz verfügt nicht nur über hunderte Bergziele, sondern hat auch Bergbahnen, mit denen man fast jede Bergspitze erreicht. Es war herrliches Wetter, die Anreise verlief problemlos und wir erreichten am frühen Nachmittag unsere Ferienwohnung in Brienz.

Natürlich interessierte mich jetzt nur noch die Rothornbahn, eine Zahnradbahn, die zwischen Brienz und dem Briener Rothorn verkehrt. Ich war gespannt, ob und wie ich mit ihr auf den Gipfel komme. Es ging dann alles erstaunlich einfach. Als Rollatorfahrerin wurde ich bevorzugt auf den Bahnsteig gelassen mit dem Hinweis, hier auf weitere Hilfeleistungen zu warten. Die bestanden darin, dass eine Zugbegleitung meinen Rollator in eine hierfür vorgesehene kleine Abstellkammer des Zuges stellte und eine spezielle kleine Treppe holte, die mir half, in den Zug einzusteigen. Glückselig und erwartungsvoll saß ich auf meinem Sitzplatz und genoss diese wunderbare Fahrt. Prustend und schnaufend zog uns die Lok durch mehrere Tunnel auf die Bergstation in ca. 2300 m Höhe. Als der Zug hielt, kamen Zugbegleiter, holten meinen Rollator und halfen mir beim Aussteigen.

Einige Höhenmeter musste ich zu Fuß überwinden, aber das war kein Problem. Eine herrliche Bergwelt tat sich vor mir auf und ich konnte mich nicht satt



Rothornbahn

Foto: Heike Wilms 2023

sehen. Unter uns lag der Briener See in seiner violetten Schönheit. Meine Tochter erwanderte noch einen Teil des Rothorns. Zum vereinbarten Zeitpunkt fuhren wir rundum zufrieden in unser Quartier zurück.

Am nächsten Tag nahmen wir uns das Greifbachgefälle vor. Eine Zahnradbahn brachte uns auch hier wieder auf 850 m Höhe. Eine Plattform lud zum Verweilen und Schauen ein, denn wir waren in der Mitte des Gefälles. Ein atemberaubender Anblick, dem ich mich hingab, während meine Tochter wanderte.


Aber die Krönung war an diesem Tag der Weg durch die Aareschlucht. Die Aare sucht sich seit Jahrtausenden einen Weg durch das Gestein. Traumhafte Felsformationen boten eine fotomotivreiche Sicht. Während meine Tochter jede Ausbuchtung und jeden Einschnitt in das Innere des Berges besichtigte, blieb ich auf dem an die Felsen verankerten Weg. Selbst diesen Weg konnte ich mit dem Rollator begehen. Verschiedene wirkungsvolle Lichtelemente versetzen die Landschaft in eine besondere Stimmung. Ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Unsere dritte besondere Tour war auf die Axalp, das



In der Aareschlucht

Foto: Heike Wilms 2023



Generationentreff Velbert-Mitte

Friedrich-Ebert Str. 200, 42549 Velbert
generationentreff@awo-velbert.de
Tel.: 02051/3098 – 142 oder 147

ist eine Hochebene über dem Brienersee in 1600m Höhe. Den Ausflug haben wir mit dem Auto erlebt. Die Straße war eng und kurvenreich. Es gab immer wieder Ausweichstellen, damit entgegenkommende Autos aneinander vorbei konnten. Auf der Höhe gab es nicht nur viele Almhütten, die früher landwirtschaftlich betrieben, aber jetzt von Wanderern, Urlaubern und Wintersportlern genutzt wurden, sondern auch viele ausgewiesene Wanderwege. Ein besonderer war der Schnitzerweg. Denn Brienz ist bekannt für seine Holzschnitzarbeiten. Während meine Tochter auf diesem Weg viele Werke entdeckte, die von den heimischen Künstlern als menschliche und tierische Figuren in und an unter den Bäumen angebracht wurden, habe ich die Gegend genossen.

Ich bin dankbar, dass ich das alles noch einmal sehen konnte. Denn die Schönheiten dieser Welt kann man auch noch mit einem Rollator erreichen und genießen. Dazu möchte ich Sie ermuntern. Vor allem diejenigen, die sich draußen, also auch in der Stadt, schämen, sich mit dem Rollator zu zeigen. Sie schränken sich ein und verpassen eine große Freiheit.



Axalp, Blick auf den Brienersee

Foto: Heike Wilms 2023

Glücksbringer für das Neue Jahr

Glücksschwein

Der wilde Eber war das heilige Tier der germanischen Götter. In europäischen Kulturen war die Sau aber auch Symbol für Wohlstand. Das Glücksschwein gilt von alters her als Fruchtbarkeitssymbol und Glücksbringer. Zu Neujahr sollte man einen Schweinsrüssel oder zumindest Schweinefleisch essen, damit man im kommenden Jahr Glück hat, so der Volksglaube. Früher gab es nur selten Fleisch zu essen. Wer ein Schwein hatte, wurde meist schon als reich und glücklich angesehen.

Schornsteinfeger

Einem Schornsteinfeger zu begegnen bedeutet Glück. Einen seiner Knöpfe zu berühren noch viel mehr. Denn früher war man froh, dem guten Mann zu begegnen, damit er den Kamin kehrt. Brach einst ein Feuer aus in den alten Holzhäusern, brannte meist das halbe Dorf nieder. Daher brachte der Rauchfangkehrer einst wirklich Glück, wenn man ihn in sein Haus zog.

Hufeisen

Es wurde zum Glücksbringer, weil es die Form des aufgehenden Mondes hat. Eine weitere Deutung geht auf den heiligen Dunstan zurück, der ein geschickter Hufschmied war. Einst sollte er des Teufels Huf beschlagen, und dabei schlug er so fest zu, dass der Teufel um Gnade winselte. Der Heilige hörte aber mit dem Hämmern erst auf, nachdem der Teufel versprochen hatte, alle jene zu verschonen, die ein Hufeisen tragen. Der Glaube an die Kraft des Hufeisens, Böses abzuweisen und Glück zu bringen, ist in der ganzen Welt verbreitet. Hufeisen müssen gefunden werden, man darf sie nicht suchen. Sind zumindest noch drei Hufnägel daran erhalten, so bedeutet das besonders großes Glück.

Fliegenpilz

Als Glückspilz wird der rote Fliegenpilz angesehen. Viele Sagen der Germanen deuten auf eine tiefe Verehrung des Fliegenpilzes hin. So wird geschildert, dass Wotan, der germanische Gott der Extase und der



Bild von Stefan P. auf Pixabay

Erkenntnis, für die Entstehung der Fliegenpilze zuständig sei. Der Sage nach reitet Wotan nebst Gefolge zur Wintersonnenwende durch die Wolken. Immer dort, wo der Geifer seines Pferdes auf die Erde fällt, sollen dann neun Monate später Fliegenpilze aus dem Boden sprießen.

Glücksklee

Ein dreiblättriges Kleeblatt ist Normalität. Ein vierblättriges - genau wie das Glück - etwas sehr außergewöhnliches, man muss lange Ausschau halten, bis man eines findet. Glück bringt es aber nur, wenn man es verschenkt und es muss zuvor ohne zu Suchen gefunden werden! Es soll vor Zauber und Hexen schützen, und es soll „hellsichtig“ machen, seinen Besitzer das wahre Wesen einer Sache oder Person erkennen lassen.

Glückspfennig (Glückscent)

Der Glückspfennig (alter Pfennig) besteht aus Kupfer. Dieses, so der alte Volksglaube, löse allen bösen Zauber und fördere die Liebesfähigkeit, da es der Venus zugeordnet ist. Auch galt der Glückspfennig in früherer Zeit als die kleine Ausgabe des Segen bringenden Taufalters sowie der verschiedenen Weihpfennige und Weihgroschen, die man zum Schutz vor Hexen an Stalltüren nagelte. Außerdem wurden sie in der Hosentasche getragen, um gegen Lug und Betrug im Wirtshaus wie beim Viehhandel zu bewahren. Der Grund, warum das Finden eines Pfennigs (heute wohl Cent) Glück bringen soll, liegt in der Deutung, dass in allem Kleinen der Ursprung für etwas Großes liegt.

Marienkäfer

Auch Glückskäfer genannt. Als solcher gilt er, seit er im Mittelalter der Gottesmutter Maria geweiht worden ist, von jener er auch seinen Namen hat. Unglück soll es hingegen bringen, wenn man dem Marienkäfer etwas antut oder ihn sogar tötet. Ist er rot, hat 7 Punkte am Rücken, soll er Hexen und Unglück bannen. Die Zahl 7 ist eine der höchsten und allgemeinen Glückszahlen.



Bild von Melani Marfeld auf Pixabay

Advent, Advent

Rudolf Voss

Süßer die Glocken nicht klingen...

O Tannenbaum o Tannenbaum...

Es ist ein Ros entsprungen...

O du fröhliche o du selige...

Alle Jahre wieder...

Ja, liebe Leser der Standpunkte, alle Jahre wieder, in der Vorweihnachtszeit, treffen sich Menschen zu einer Weihnachtsfeier. Sie tun das, um weihnachtliche Texte und besinnliche Musik zu hören oder vielleicht auch zu singen. Wir sagen: In der Vorweihnachtszeit, die aber eigentlich Adventszeit heißt. In vergangenen Jahren sprachen die Menschen auch von der „Stillen Zeit“.

Es war die Zeit des Wartens auf das Weihnachtsfest. Aber wir „modernen Menschen“ warten nicht gerne. Wir sind ungeduldig und greifen gerne vor. Stille ertragen wir auch kaum noch. Aber ein stilles Innehalten wäre einmal nötig und täte uns in diesen hektischen Tagen sicher gut.

Advent, Advent ein Lichtlein brennt, erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier, dann steht das Christkind vor der Tür. Diesen Vers kennen wir noch aus unseren Kindertagen. Aber seine Bedeutung hat dieser Text längst verloren. Dass es langsam heller wird durch das Anzünden der vier Kerzen dauert uns zu lange. Die Adventszeit, mit ihren vier Adventstagen ist abgeschafft, sie gibt es nur noch als Wort. Selbst das Wort „Advent“ hört man eigentlich nur noch in unseren Kirchen.

In den Geschäften weihnachtet es nun schon Ende Oktober. Mehr oder weniger helle Weihnachtbeleuchtung lange vor Weihnachten überall. Kirmesähnliche Vergnügen, mit Karussell, Glühwein und Bratwurst, wir nennen sie sogar Weihnachtsmärkte, gibt es im vielen Städten schon im November. Wir kennen das und haben uns leider schon daran gewöhnt und ver-



Änderungs-Stübchen

- Modern - fachgerecht

Inh. Claudia Michel



Kolpingstr. 23 – 42551 Velbert

Tel.: 0 20 51 – 5 31 51

müssen wir sie nicht sogar, wenn sie mal ausfallen? Aber wenn der Weihnachtsmann mit Rauschebart „O du fröhliche“ singt, wenn die Drei Tenöre „Of a White Christmas“ träumen, und es einen „Weihnachtszirkus“ gibt und im Fernsehen in einer Weihnachtsgala Helene Fischer und Herr Silbereisen von einem Millionenpublikum bejubelt werden, wenn sie „Vom Himmel hoch da komm ich her“ anstimmen und sogar auch von dort „einschweben“, dann gibt es diese „Events“ nur, weil es vor über 2.000 Jahren in Betlehem das große Ereignis gegeben hat, an das die Christen glauben, die „Christgeburt.“

Auch den Text, den Sie verehrte Leser gerade gelesen haben, gäbe es nicht.

Poesie

Zum Jahresanfang

Erich Kästner, D

Man soll das neue Jahr
nicht mit Programmen
beladen wie ein krankes Pferd.
Wenn man es allzu sehr beschwert,
bricht es zu guter Letzt zusammen.

Je üppiger die Pläne blühen,
um so verwickelter wird die Tat.

Man nimmt sich vor,
sich schrecklich zu bemühen,
und schließlich hat man den Salat.

Es nützt nicht viel, sich rot zu schämen.
Es nützt nichts, und es schadet bloß,
sich tausend Dinge vorzunehmen.

Lasst das Programm
und bessert euch drauflos!

Fit im Alter

Hans Walter Goltzsche

Natürlich möchte jeder Mensch ein Leben lang gesund und fit bleiben. Es ist aber leider nicht selbstverständlich. Es sollte neben einem gesundheitsbewussten Lebensstil stets darauf geachtet werden, dass man körperlich immer in Bewegung bleibt. Auf dem Sofa oder im Sessel kann man es sich natürlich mit Kaffee und Kuchen gemütlich machen. Dies kann man hin und wieder durchaus gemacht werden. Ein solches Verhaltensmuster darf allerdings nicht zur Routine werden.

Hierzu bedarf es den inneren „Schweinehund“ zu überwinden. Spaziergänge oder die vielfältigen Arbeiten im Haushalt oder Garten werden dem Körper sicherlich guttun.

Eine weitere Alternative zur Verbesserung beziehungsweise Erhaltung der körperlichen Fitness kann der regelmäßige Besuch eines Fitness-Studios sein. Unter Anleitung von geschulten Fitnesstrainern wird unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse ein persönliches Trainingsprogramm erstellt. Dies ist natürlich nicht kostenfrei zu haben. Für manche Fitnesssteilnehmer vornehmlich ältere Personen gewähren die gesetzlichen Krankenkassen Zuschüsse zur Kostenreduzierung. Diese Kurse werden gerne von den Teilnehmern in Anspruch genommen.

Neben den sportlichen Aktivitäten kommen auch gesellschaftliche Aspekte nicht zu kurz. Man lernt neue Leute kennen mit denen man in einer Pause oder nach dem Training ins Gespräch kommt. Nicht selten werden auch Freundschaften geschlossen.

Meine Ehefrau und ich sind bereits seit mehr als 20 Jahren aktive Mitglieder eines örtlichen Fitnessstudios, um uns regelmäßig sportlich zu betätigen.

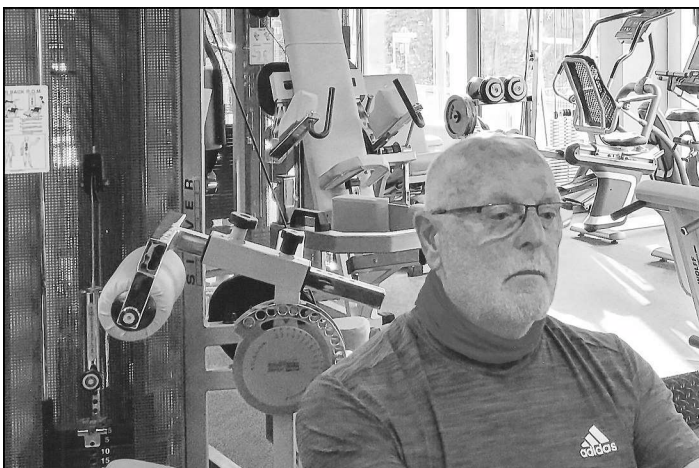


Foto: Privatarchiv des Autors

Bauernregeln / Wetterregeln zur Advents- und Weihnachtszeit

- Nasse Pfingsten Fette Weihnachten
- Christnacht 24.12 im wachsenden Mond / gibt ein Jahr, das sich lohnt.
- Regnet es an Nikolaus 06.12 / wird der Winter streng, ein Graus.
- Bringt St. Stephan 26.12. Wind / die Winzer nicht fröhlich sind
- Wenn's St. Thomas 29.12. dunkel war / sorgt er für ein schönes neues Jahr
- Wenn's Christkindlein 24.12. Regen weint / vier Wochen keine Sonne scheint
- Ist gelind' der Heilig' Christ / der Winter d'rüber wütend ist
- Weihnachten im Schnee / Ostern im Klee
- Grüne Weihnacht / weiße Ostern
- Je dicker das Eis um Weihnacht liegt / je zeitiger der Bauer Frühling kriegt
- Wenn's ums Christfest feucht und nass / so gibt's leere Speicher und Fass
- Vor Weihnacht viel Wasser / nach Johanni kein Brot
- Viel Wind in den Weihnachtstagen / reichlich Obst die Bäume tragen
- Je dunkler es überm Dezemberschnee war / desto mehr leuchtet Segen im künftigen Jahr
- Dezember kalt mit Schnee / tut dem Ungeziefer weh.
- Dezember kalt mit Schnee / niemand sagt o weh
- Dezember warm / dass Gott erbarm
- Geht Barbara 04.12. im Klee / kommt's Christkind im Schnee
- Dezember veränderlich und lind / der ganze Winter wird ein Kind
- Fließt Nikolaus 06.12. noch der Birkensaft / dann kriegt der Winter keine Kraft
- Ersteigt Rauch gefrorenen Flüssen / ist auf lange Kält' zu schließen
- Herrscht im Advent recht strenge Kält' / sie volle achtzehn Wochen hält
- Je tiefer der Schnee / umso höher der Klee
- Ist's in der Heiligen Nacht hell und klar / so gibt's ein segenreiches Jahr
- Steckt die Krähe zu Weihnachten im Klee / sitzt sie zu Ostern im Schnee
- Wie der Dezember / so der Lenz.
- Wenn's nicht wintert / sommert's auch nicht.
- Donnent's im Dezember gar / kommt viel Wind das nächst Jahr
- Viel Wind und Nebel in Dezembertagen / schlechten Frühling und schlechtes Jahr ansagen

Dem gegenüber stehen neue Bauernregeln:

- Wenn alles bleibt, so wie es ist / kräht bald kein Hahn mehr auf dem Mist
- Macht der Winter sich sehr rar / ist der Klimawandel da
- Kein Wasser mehr im Brunnen / ist der Klimaschutz misslungen

Quelle: unbekannt

O du fröhliche

Am Heiligen Abend des Jahres 1806, an einem Abend voller trauriger Erinnerungen, summt Johannes Falk die Melodie eines alten Seemannsliedes aus Sizilien. Er hatte schon wiederholt seinen berühmten Freund Goethe gebeten, zu dieser Melodie einen neuen Text zu dichten. Jetzt versuchte er es selbst:

*„O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren:
freue, freue dich, o Christenheit!“*

Johannes Daniel Falk, als Sohn einer armen Familie geboren, studierte Dank eines Stipendiums seiner Heimatstadt Theologie in Halle, konnte sich aber mit der dort gelehrt rationalistischen Theologie nicht anfreunden und wurde Privatgelehrter und freier Dichter. 1797 ging er nach Weimar und war



Johann Daniel Falk, Pastell eines unbekanntes Künstlers, um 1800, Gleimhaus Halberstadt

Quelle: Wikipedia

mit Johann Wolfgang von Goethe, Johann Gottfried Herder und Christoph Martin Wieland befreundet. 1798 wurde er zum Legationsrat ernannt. Nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt stellte er sich dem französischen Kommandanten als Dolmetscher zur Verfügung und konnte übermäßige Plünderungen verhindern; als es vor der Schlacht von Leipzig wieder zu Plünderungen kam, konnte Falk vom französischen General zwei Kompanien erhalten, mit denen er im Land Ordnung schaffte.

1813 starben bei einer Typhusseuche vier der sieben Kinder von Falk, er selbst wurde todkrank. Diese Erlebnisse veranlassten ihn, sich um heimatlose Waisen zu kümmern. Er gründete 1813 die „Gesellschaft der Freunde in der Not“ und nahm auch selber Kinder auf. 1816, in schwerer Zeit, dichtete er

auf die Melodie eines sizilianischen Marienlobgesangs die erste Strophe des Weihnachtsliedes, die er mit diesen Kindern sang und die zu einem der bekanntesten Weihnachtslieder geworden ist: „O du fröhliche“.

Ein Gehilfe Falks, Heinrich Holzschuher, dichtete noch zwei weitere Strophen hinzu.

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen,
uns zu versöhnen:
freue, freue dich, o Christenheit!*

*O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere
jauchzen dir Ehre: Freue,
freue dich o Christenheit!*

1819 starb Falks 19-jähriger Sohn, 1821 starb sein letztes Kind im Alter von 16 Jahren. Falk erwarb unter Einsatz seines Privatvermögens den verfallenen „Lutherhof“, baute ihn mit Hilfe der Waisenkinder und der „Gesellschaft der Freunde in der Not“ wieder auf und schuf so das erste Rettungshaus für verwaiste Kinder; nach dem Vorbild Falks entstand u.a. 1833 das „Rauhe Haus“ von Johann Hinrich Wichern. 1825 erkrankte Falk schwer; nach monatelanger schmerzhafter Krankheit starb er.

Quelle: unbekannt

LXXXVII;
Allerdreifeiertagslied.
(Melodie: O sanctissima.)
1816.

Du fröhliche,
D du seelige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ist geboren.
Freue, freue dich, Christenheit!

~~~~~

D du fröhliche,  
D du seelige,  
Gnadenbringende Osternzeit!  
Welt liegt in Banden;  
Christ ist erstanden.  
Freue, freue dich, Christenheit!

~~~~~

D du fröhliche,
D du seelige,
Gnadenbringende Pfingstzeit!
Christ, unser Meister,
heilig die Geister.
Freue, freue dich, Christenheit!

~~~~~

## Sternennacht

Dorothea Kollenberg

Abend – ich lasse den Tag vorüberziehen,  
mit meiner Arbeit und recht vielen Mühen.  
Statt Ruhe und Schlaf – bin ich müde erwacht,  
ich öffne die Balkontür und schaue in die Nacht.

Da ist der Sternenhimmel – ich träume so gerne,  
hätte ich Flügel – dann gäb es für mich keine Ferne.  
Ich bin sehr einsam und ich suche dort vergebens,  
verlorene Menschen und die Liebe meines Lebens.

Der Himmel ist weit, so fern und unendlich weit,  
ohne Ziel reist die Nacht durch die lautlose Zeit.  
Die Sterne funkeln, leuchten mit glänzendem Licht,  
ob sie auch einsam sind - das verraten sie mir nicht!

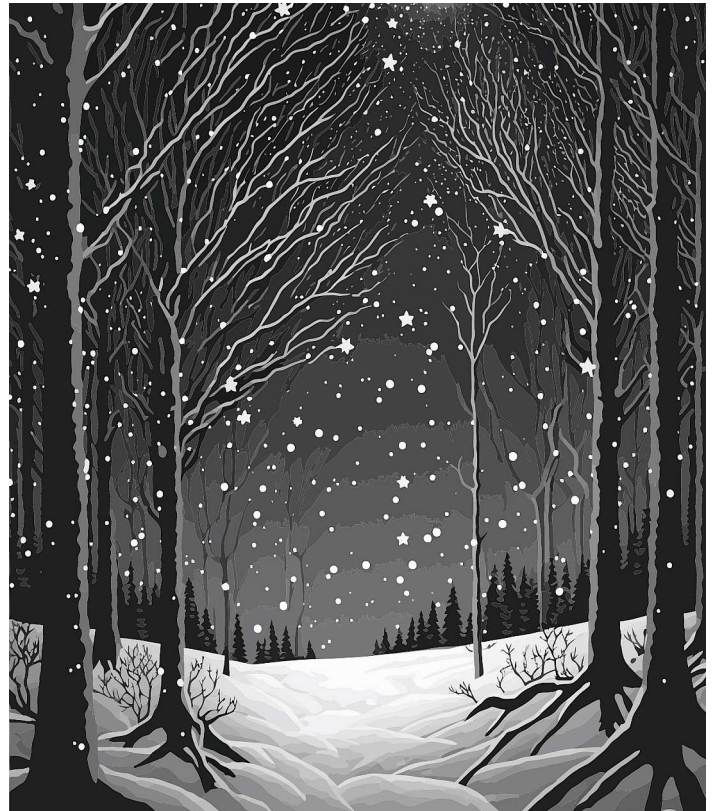
## Grillen

Rudolf Voss

Grillen gibt es vielerlei Art,  
Die in Wald und Flur,  
Die zirpen apart.

Grillen trägt mancher „Gelehrte“ im Kopf.  
Manche von denen zieret ein Zopf.

Mit Kohle und Feuer, das romantische Grillen,  
Gibt es nicht nur, um den Hunger zu stillen.



## Mundart-Quiz



### Quiz in Velberter Platt

#### Was ist das?

##### 1. hügen

- a. anhäufeln
- b. heben
- c. gieren

##### 2. Afgoust

- a. Aufguss
- b. Neid
- c. Abfall

##### 3. Beekstatschen

- a. Steg
- b. Bachstelze
- c. Rinnsal



Auflösung auf Seite 26



Christine Holm

## Über die Heiterkeit in schwierigen Zeiten

*und die Frage, wie  
wichtig uns der Ernst  
des Lebens sein sollte*

AXEL HACKE

Dumont Verlag 20,- €

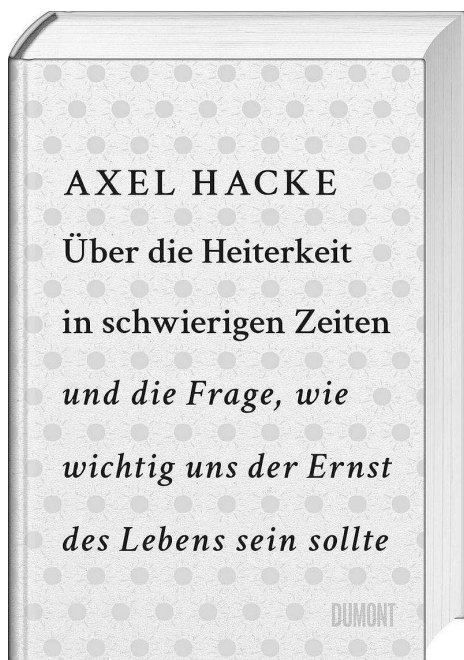
Seitenanzahl: 223

Erscheinungsjahr: 2023

Axel Hacke lebt als Schriftsteller und Kolumnist der Süddeutschen Zeitung in München. Er hat mehrere Bücher geschrieben, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Für seine Arbeiten erhielt er etliche Preise.

Die Corona-Krise ist überstanden, in Griechenland brennen die Wälder, in der Türkei bebzt die Erde, der Krieg in der Ukraine und das Leid der Menschen beherrschen die Nachrichten. Im Angesicht dieser Krisen stellt sich der Autor die Frage: „Was ist Heiterkeit eigentlich?“ In anschaulichen Beispielen aus seinem persönlichem Umfeld, den Medien und der Literatur erforscht er die Ursprünge des Begriffs. Dabei erklärt er, was die Heiterkeit vom Witz und der Fröhlichkeit unterscheidet und warum sie nicht ohne den Ernst des Lebens zu erlangen ist. Weiter schreibt er: „Ein heiterer Mensch zu sein, bedeutet nicht das Schwere zu ignorieren, sondern es in etwas Leichtes zu verwandeln.“

Das Buch muss nicht schnell hintereinander weg gelesen werden, der Leser sollte sich Zeit nehmen, es bietet viel Stoff zum Nachdenken, ein passendes Weihnachtsgeschenk.



Susanna Kafka

## Der Buchspazierer

Autor: Carsten Henn  
Verlag: Piper Verlag (Pendo)  
ISBN-13: 978-3866124776  
Format: Gebunden  
Seitenanzahl: 224 Seiten  
Preis: 15,- €  
Erschienen: 2. November 2020

Im Zentrum der Handlung steht die alte Buchhandlung am Stadttor in einer kleinen Altstadt. Hauptperson ist deren langjähriger Buchhändler Carl Kollhoff, ein Buchhändler aus vergangener Zeit. Er liefert Bücher nach Feierabend an seine Kunden persönlich. Er kennt nicht nur den Inhalt der Bücher, sondern auch die literarischen Vorlieben seiner Stammkunden.

Diese haben alle spezielle Eigenschaften, die sie unglaublich liebenswert machen, wobei Herr Kollhoff ihnen immer Namen aus Romanen gibt, die er von diesen Eigenschaften ableitet. So gibt es zum Beispiel Effi Briest, Mr. Darcy oder Herkules. Carls Leben bekommt eine neue Wendung, als ein neunjähriges Mädchen, das sich selbst Schascha nennt, beschließt, ihn auf seinen Bücherspaziergängen zu begleiten...

Es ist nicht nur die märchenhafte Geschichte, die mich bezaubert hat, sondern auch die liebevolle Beschreibung der Charaktere. Die Schilderung der Beziehungen sowohl zwischen Carl Kollhoff und seinen Kunden als auch zwischen Carl und Schascha, hat mich richtig fasziniert. Am besten überzeugen sie sich selbst.



**Termine für Sonderveranstaltungen  
aller Art unter den angegebenen  
Telefon-Nummern zu erfragen!**

## VELBERT-MITTE

### **AWO-Generationentreff**

Friedrich-Ebert-Str. 200

☎ 02051/30 98 142

oder 02051/30 98 147

Fax 02051/30 98 036

[www.awo-velbert.de](http://www.awo-velbert.de)

### **Begegnungszentrum Kostenberg**

Hardenberger Hof 24-26

☎ 02051/62 400

[bzk.velbert@web.de](mailto:bzk.velbert@web.de)

[www.begegnungszentrumkostenberg.de](http://www.begegnungszentrumkostenberg.de)

Information: Frau Nicole Bernhardt

### **Caritas-Pflegestation Velbert**

Pflegedienstleitung F. Birgit Hinz  
Schloßstr. 67/67a, 42551 Velbert

☎ 02051 95 25 25

[birgit.hinz@caritas-mettmann.de](mailto:birgit.hinz@caritas-mettmann.de)

### **Caritas- Migrationsberatung**

Judith Vogelsang,

Schloßstr. 67/67a, 42551 Velbert

☎ 02051 / 95 25 20

[mbe-velbert@caritas-mettmann.de](mailto:mbe-velbert@caritas-mettmann.de)

### **DRK-Ortsverein Velbert-Mitte**

Nordstr. 26-28

Info: Dennis Eisenstein

Handy 0170 244 1969

☎ 02051 / 55051

[bereitschaft@drkvelbert.de](mailto:bereitschaft@drkvelbert.de)

### **Johanniter-Heim Velbert GmbH**

Cranachstr. 58

☎ 02051 / 803130

Info: Frau Gryczan

### **Hospizverein Niederberg e.V.**

Oststr. 57

☎ 02051 92 19 410

Fax 02051 9219-419

Info: Fr. Schyklenk

[willkommen@hospizverein-niederberg.de](mailto:willkommen@hospizverein-niederberg.de)

### **Kolpingfamilie Velbert**

„Alte Freunde“

Kolpingstr. 11, 42551 Velbert

☎ 02051/6 55 20

Info: Herr Bernd Tondorf

[www.kolping-velbert.com](http://www.kolping-velbert.com)

### **Senioren Residenz Allo Heim**

„Haus Bergisches Land“

Forststr. 21, 42549 Velbert

☎ 02051/205-0

Info: Herr Dravenau,

Frau Brockmann

[www.alloheim.de/pflege-velbert](http://www.alloheim.de/pflege-velbert)

### **Pfarrei St. Michael und Paulus**

Pastoralbüro St. Marien:

Mittelstr. 7a, 42551 Velbert

☎ 02051/95790

[www.st-michael-paulus-velbert.de](http://www.st-michael-paulus-velbert.de)

[pastoralbuero@st-michael-paulus-velbert.de](mailto:pastoralbuero@st-michael-paulus-velbert.de)

### **VHS-Programm für Ältere**

Oststr.20 (Verwaltung)

☎ 02051 / 94 96 00

[www.vhs-vh.de](http://www.vhs-vh.de)

[info@vhs-vh.de](mailto:info@vhs-vh.de)

## LANGENBERG

### **AWO-Seniorenzentrum**

#### **Haus Meyberg**

Pannerstr. 3, 42555 Velbert

☎ 02052 / 8860

Info: Frau Engelen

[sz-haus-meyberg@awo-niederrhein.de](mailto:sz-haus-meyberg@awo-niederrhein.de)

### **AKTIV**

#### **Begegnungsstätte St. Michael**

Froweinplatz 4, 42555 Velbert

Information: Frau Joanna Hurek

☎ 02052 / 6602

[www.st-michael-paulus-velbert.de](http://www.st-michael-paulus-velbert.de)

[pastoralbuero@st-michael-paulus-velbert.de](mailto:pastoralbuero@st-michael-paulus-velbert.de)

### **Seniorenresidenz Elisabeth**

Krankenhausstr. 19, 42555 Velbert

[www.elisabeth-stift-langenberg.de](http://www.elisabeth-stift-langenberg.de)

☎ 02052/6029-0

Info: Herr Schukolinski

Demenzberatung,

Hilfen im Alter,

Beratung zur Pflege

### **Begegnungszentrum KLIPPE 2**

Begegnungs- und Servicezentrum  
der Ev. Kirchengemeinde

Langenberg, Demenzberatung,

Partner der Alzheimer-Gesellschaft

Klippe 2, 42555 Velbert-Langenberg

☎ 02052/2734,

Fax. 02052/926956

[www.klippe2.de](http://www.klippe2.de)

[klippe2@ekgla.de](mailto:klippe2@ekgla.de)

Info: Frau Astrid Kothe-Matysik

## NEVIGES

### **AWO-Stadtteiltreff**

Elberfelder Str. 21,

☎ 02053/7312

Info: Frau Andrea Siepmann

[www.awo-velbert.de](http://www.awo-velbert.de)

[neviges@awo-velbert.de](mailto:neviges@awo-velbert.de)

### **Domizil Burgfeld Wohnfühlen GmbH**

Emil-Schniewind-Str. 13

42553 Velbert

☎ 02053/150

Info: Frau Schlimme

### **Evangelisches Gemeindehaus**

42553 Velbert - Neviges

Siebeneicker Str. 5,

Info: Gemeindebüro

☎ 02053 / 7363

### **Maria Königin des Friedens**

#### **Glocken-Treff**

Tönisheider Str. 8,

☎ 02053/5341

Info: Frau Schneider

E-Mail: [glocken-treff@neviges.de](mailto:glocken-treff@neviges.de)

### **Quiz-Auflösung von Seite 13**

1 c    2 b    3 b







Seniorenzentrum  
Haus Meyberg

Pannerstr.3  
42555 Velbert  
Tel.: 02052/8860

www.awo-seniorendienste-nr.de  
sz-haus-meyberg@awo-niederrhein.de

**Wir bieten Ihnen:**

- 72 Plätze, Kurzzeitpflege
- eine helle, moderne Einrichtung
- viele schöne Einzelzimmer, teilweise mit Balkon
- individuelle Pflege und Betreuung in Wohngruppen
- den Miteinzug Ihres Haustiers
- großes Beschäftigungsangebot
- gemütliche Terrasse

**Wir laden Sie ein zu:**

- einer Hausbesichtigung
- Beratungsgesprächen



**Sind Sie neugierig geworden?**

**Wir heißen Sie immer  
herzlich willkommen!**



ab **19,95€\***  
1.000 MBit/s

**LANGeweile war gestern.  
HEUTE. ACTION. HIGHspeed.**

Das schnellste Netz: Glasfaser

Wir vernetzen Velbert.  
**Stadtwerke Velbert**

\* pro Monat für das erste Jahr, danach 49,95 €/Mon.

# Durchblick deine Finanzen.

Finanzplaner, Kontowecker und  
Multibanking – mit unseren digi-  
talen Banking-Funktionen immer  
den Überblick behalten. Und den  
Kopffrei für das, was wichtig ist.

Jetzt freischalten auf  
[sparkasse-hrv.de/online-banking](http://sparkasse-hrv.de/online-banking)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse  
Hilden • Ratingen • Velbert